Zeitschrift: Kinema

**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 6 (1916)

Heft: 30

**Artikel:** Das Kultur-Kino

Autor: L.B.B.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-719573

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tagesblättern finden und es will dies etwa fagen: Die Bochenschau aufnimmt. Redaftion hat das zugesandt befommen, es ift nicht etwa der Annoncenregie oder von der Redaftion des Blattes ihre eigene Besprechung . . . . eines Kinofilms.

würde vielleicht den Weg ins Lichtspiel und damit den würden. zu seiner Bekehrung zum Kino finden. Einige bedeutende Urteil die ihm besprechenswert erscheinenden Films in die besitzer zufrieden geben.

Ob dieser Berichterstatter von entsendet wird, fann für den Kinobesitzer gleichgültig sein; Damit kommen wir zugleich auch zu dem springenden von Bedeutung aber ist es für ihn wie für die Kinemato-Bunft des Themas "Ninobesprechung und Tagespresse", graphie überhaupt, was diese Berichterstatter fonnen. daß nämlich das gute Publifum in diesen furzen "Gin- Sier taucht eben das ziemlich alte Problem auf, daß es gesandt" immer mehr den blogen Abdruck eines Reflame- recht schwierig ift, ein in allen Sätteln gerechter Filmzettels der Kinofirma erblickt, und daß damit diese nur kritiker für eine Tageszeitung zu sein, daß es dazu einer scheinbar redaktionelle Besprechung in ihrer beabsichtig- guten Schulbildung, geschickter Beobachtung und gesunden ten Wirkung vollkommen illusorisch wird. Wo bleibt da Urteils bedarf, daß es ungleich schwieriger ist, etnogra= die Gegenleistung der Zeitung für die riesigen Inseraten= phische, historische, technische, dramatische und andere Films aufträge der Kinobesitzer? Auf manches Redaktionspult mit wenigen Worten jo zu besprechen, daß das Publikum mußte man auch den Spitteler'ichen Artifel "Meine Be- inne wird, was damit geboten wird, auf welchem Niveau fehrung zum Kinema" legen und jene Stelle rot ans der Film und damit sein Wert steht, als über einen Unstreichen, wo Spitteler sagt, "es kommt jest vor, daß ich fall oder eine lokale Begebenheit zu berichten. Die Film= das Kinema fünfmal in der Woche besuche . . . übrigens berichterstattung ist feine Reportage und es wäre gut, nicht nur der Geist, auch Berg und Seele fonnen beim wenn alle jene Zeitungen, die bisher glaubten, daß sie Kinema gewinnen", und der eine und andere der Herren jogar unter der lokalen Reportage stehe, anderer Meinung

Wenn die Tagespresse der Schweiz zur Kinematogra= Schweizerzeitungen haben seit einiger Zeit den anerken- phie einmak jene Stellung eingenommen haben wird und nenswerten Beg betreten, nach dem Vorbild großer engs in der Kinematographie das erblickt, was der Schweizers lischer und deutscher Blätter eine "Filmwochenschau" zu dichter Karl Spitteler, der deutsche Schriftsteller Karl veröffentlichen, zu deren journalistischer Abfassung sie Bleibtreu, der englische Geistesherve Berhard Shaw ua. einen bezahlten Berichterstatter abordnen, der nach eigenem in der Kinematographie sehen, dann dürfen sich die Kino-Victor Zwicky.

# Das Kultur=Kino.

Möglichkeiten beleuchtet, zu denen die Kinematographie wird ihm hierin beipflichten — schlägt zu diesem Zwecke und der Film herangezogen werden fonnen. Wer aber drei Arten vor. Zuerst in Anlehnung an das Zeichnen im die Kinos auf den gleichen Weg verweist, bedenft nicht Film, das ja in den Karrifaturfilms mahre Triumphe den unüberbrückbaren Unterschied zwischen belehrender, wissenschaftlicher und unterhaltender Kinematographie und Films. Das Volk der Denker müßte seine Psyche um= gestalten oder neue Filmdichter mit genialer Problem= lösung hervorbringen, um beides im Kino gleichartig zu vereinen, denn die unterhaltenden Films werden in ihnen immer dominieren.

Darum verdient die Anregung, die Rudolf Goldscheid unter dem Titel "Lebendige Statistif" gibt, wohl seitens der wissenschaftlichen Kinematographie Beachtung, dürfte sich aber für die Kinematographentheater kaum verwirk= lichen lassen. Schon vor Jahren wurde darauf verwiesen daß in der lebenden Photographie das Zeichnen vor un= fern Augen entstehen kann, daß strategische Karten im be-Filmbild projiziert werden fonnte. Goldicheid, der den meisten vernachlässigte Bildungsanstalt, die wir besitzen

Immer wieder werden die noch in Dunkel gehüllten Wert der Statistik allen zugänglich machen möchte, — jeder feierte, die graphische Aurvenstatistif im lebenden Bilde vorgeführt. Dann als Ausbau der strategischen Karte im Film die lebende statistische Karte, d. h. "die Berlebendi= gung statistischer Daten", wie er es nennt. Schließlich das lebende Bild, das in illustrierten Zeitschriften übliche Vergleichen der Ziffernmenge durch die Größe entsprechen= der Figuren, nicht nur im Schlußeffett, sondern in ihrem Werden, in ihren Fluftuationen. Alle 3 Arten sind Mög= lichkeiten, freudig zu begrüßen, wenn sie verwirklicht wer= den, weil sie eben den Nutzen der Kinematographie für die Allgemeinheit auf ihr neuen Gebieten dokumentieren und für die Menschheit einen neuen Behelf bilden würden, ihr Wiffen und ihre Kenntniffe zu vermehren.

Was nun das von Goldscheid propagierte Kulturkino wegten Bilde geschaut werden fonnen, daß das trockene betrifft, laffen wir ihn hier zu Worte kommen, obwohl es Ziffernmaterial der Statistif in irgend einer Form als vielleicht eine Utopie gilt. Er nennt das Kino die am

00000000

Macistes

nug Interesse für wissenschaftliche oder statistische Film= darbietungen in der Bevölkerung vorhanden sei. Mit Hilfe des Kulturfinos wird es viel leichter sein, das Bolf zur Mitarbeit an der Befämpfung aller Uebel, unter denen es leidet, heranzuziehen. "Wenn im ganzen Lande", so führt er aus, "an jeder Straßenecke in Kulturkinos Bildungsstätten erstehen, wo man in einer flüchtigen Stunde zugleich einen Blick in die Welt der Arbeit und ihre Wunder, wie in die Welt des Elends und seine Opfer tun fann, wenn das Kino sich bemüht, den Besuch von Natur=, Kunst= und historischen Museen zu ersetzen, wenn es Wanderun= gen durch technische und biologische Ausstellungen vertritt, dann wird es nicht nur eine weit größere Anziehungsfraft selbst auf jene ausüben, die sich ihm bis jetzt vielfach fern hielten, sondern es wird auch eine ganz andere Rolle in der Volkserziehung spielen."

Wie denkt sich Goldscheid die Ausführung seines Bor= schlages? "Der erste Schritt", meint er, "wäre die Ein=

und meint, die Befürchtung wäre ungerecht, daß nicht ge- setung einer Studienkommission, die Vertreter der Behörden, Gelehrte der verschiedensten Gebiete, Künstler, Kilmindustrielle und Kilmtechnifer, Kilmdichter und Kilm= denker vereinigt. Zu diesem Zwecke wäre zunächst eine Sammlung derjenigen bereits erschienenen Films anzulegen, die das Vollkommenste nach allen diesen Richtungen bieten. Weiter wäre zu beraten, was aus den verschieden= sten Gebieten des Lebens und der Wissenschaft an fine= matographischer Darstellung statistischer Daten vorgeführt werden könnte und welche Mittel für möglichst anschau= liche, das Interesse wie die Phantasie in gleichem Maße anregende Biedergabe zur Verfügung ständen. Und end= lich wäre zu überlegen, in welcher Mischung die fünst= lerisch erhebenden, wissenschaftlich belehrenden, sozial auf= rüttelnden und naiv unterhaltenden Films gruppiert wer= den müßten, damit das vorbildliche Kulturkino mit jedem Schundfino die Konfurrenz um die Volksseele erfolgreich aufzunehmen imstande ist." Q. B. B.



### Etwas über Naturaufnahmen.

Der Theaterbesitzer wird oft, sowie ein Naturfilm auf der Leinwand erscheint, einen Stoß-Seufzer seiner Besuder vernehmen: A! Jest kommt die langweilige Natur aufnahme! Wenn die Mehrzahl der Kinobesucher wüßte, welche Unsumme von Arbeit geleistet werden muß, welchen Strapatien, Entbehrungen und Gefahren die Aufnahme= operateure manchmal ausgesetzt sind, würde manche Natur= aufnahme mit mehr Aufmerksamkeit betrachtet werden.

Sind es doch gerade die Naturaufnahmen, welche un= feres Crachtens nach den größten Aulturfaktor der Kine= matographie bilden. Man denke: Jemandem, der niemals aus dem Weichbild seiner engeren Heimatstadt gekommen ist, fremde Länder, Städte und Sitten zeigen zu können dem Städter ift das Leben im Gebirge und an der See, dem Bauern, der an seiner Scholle flebt, Städtebilder, die er im gewöhnlichen Leben nie zu sehen bekommen würde, ist auch Rulturarbeit. Oder ist es etwa eine Kleinigkeit, Aufnahmen aus dem Innern des Besuvs zu machen, oder die schwere Kamera unter den größten Schwierigkeiten auf den Gipfel des Montblanc zu bringen, nur damit der ver= wöhnte Kinobesucher bequem in seinem Fautenil den Film betrachten fann?

Oder verrichtet der Zoologe, der tagelang auf der Lauer liegt, um das Leben und Treiben in einem Ameisen= staat auf den Film zu bannen, nicht auch Kulturarbeit? Der Botanifer, der wochenlang mit der Aurbel das Er= blühen des Krofos überwacht, um jede Phase des Wachs= tums zu fixieren, ist ebenso ein Kulturarbeiter. Um das Wachstum einer Tulpe im Filme zeigen zu können, müssen zirka 1000 Aufnahmen in Intervallen von 11/2Minuten gemacht werden.

Also nicht immer den Naturfilm auf Kosten des Spieloder Sensationsfilms zurückseten!

Gerade die Nordische Film Co. hat es sich zum Grund= satz gemacht, ihren Kunden in jedem Programm erstklas= fige Naturaufnahmen zu liefern.

### Blinde und der Kino.

Daß ein Blinder finematographischen Vorführungen auf der weißen Leinwand mit Verständnis zu folgen ver= mag, hat fürzlich ein früherer falifornischer Bergarbeiter bewiesen. Dieser Arbeiter hatte in einer Goldmine zu Nevada bei einer Dynamitexplosion das Licht beider Augen verloren. Er fristete seither sein Leben tagsüber als Zeitungsverkäufer und freute sich auf jeden Abend, wo er ins Kinematheater gehen konnte. Als Vermittler der finematographischen Eindrücke dient ihm dabei ein Zei= tungsjunge, der ihm in seiner kindlichen Art und Beise erzählt, mas sich auf der Leinwand abspielt. Dieser Zei= tungsjunge berichtet ihm alles so anschaulich, daß er sich nach seinen Worten die Handlung gut vorstellen kann. Er erzählt ihm die Ereignisse, die vor seinen Augen ab= spielen, und es macht ihm keinerlei Schwierigkeiten, ihm zu folgen. Gleichzeitig hält er seine rechte Hand in der seinigen und an ihr fühlt er die Spannung und Erregung, die den Anaben durchzittert, wie er aus dem Alange seiner Stimme recht deutlich ermeffen fann, wann die Sandlung des Stückes auf eine Ratastrophe hinarbeitet. So sieht er zwar nicht die kinematographischen Vorführungen, aber er fühlt sie doch deutlich.

## Macht die Film-Industrie dem Buchhandel Konkurreng!

Reineswegs! Im Gegenteil. Seit dem richtigen Em= porblühen der literarischen Films werden die Autoren der